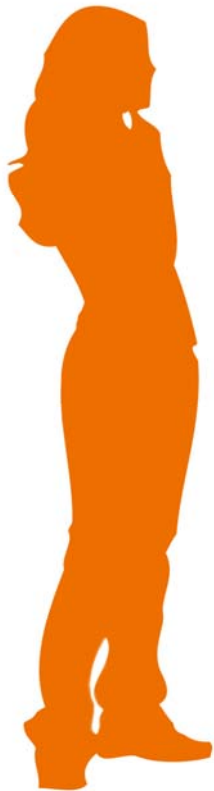


SCHULVERWEIGERUNG - SCHULABSENTISMUS

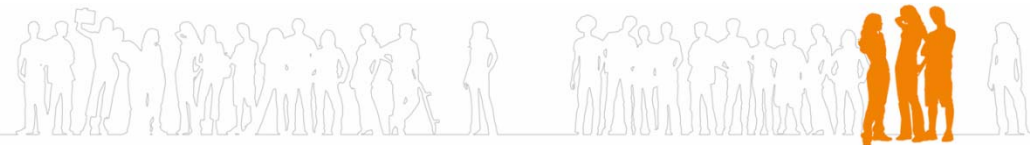
Fragestellungen, Erkenntnisse und Handlungsansätze



Eindrücke und Erkenntnisse –
ein kurzer Rückblick

Andrea Pingel

KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT



Neue und alte Erkenntnisse

- » Jugendsozialarbeit kann die systemisch-strukturellen sowie die psychologisch-individuellen Ursachen von Schulabsentismus nicht (allein) bearbeiten, aber:
- » Jugendsozialarbeit kann sozial benachteiligten und beeinträchtigten Jugendlichen Kompetenzen, Selbstwirksamkeit und Erfolge vermitteln – und damit einen Beitrag gegen deren Schulverweigerung leisten und ihre Integration fördern
- » Aufmerksamkeit und sozialpädagogische Diagnostik sind Voraussetzung, damit Schulabsentismus überhaupt erkannt und seine individuell divergierenden Ursachen/ Funktionen gesehen werden.



AG Prävention

- » Möglichst früh anfangen heißt: in der 4.Klasse
- » Erste Vorboten erkennen wie Träumen, entschuldigtes Fehlen etc.
- » Soziales Lernen als gemeinsame Aufgabe im Unterricht ist Bestandteil und Voraussetzung von Prävention
- » Einbeziehung der Eltern und Lehrer/-innen: **mit dem** System Schule und den Familien arbeiten
- » Besonders alle Übergänge – bis zur Ausbildung – sind zu begleiten, um Risiken zu mindern



AG Elternarbeit

- » Elternarbeit ist eine **Haltungsfrage**
- » Wichtig: Motivation/Motive der Eltern erkennen, statt von außen zuzuschreiben
- » Nicht erst, wenn´s brennt: positive Grundlagen der Zusammenarbeit im Vorfeld schaffen
- » Methoden und Ansätze:
- » Kulturmittler/-innen, Wissensvermittlung
- » Hausbesuche, Gruppenarbeit, Beratung, um Erziehungskompetenz zu steigern – Verantwortung verdeutlichen



AG Psychologische Probleme

- » Zentral: die Kinder, ihr Umfeld und die Familie zu sehen – um Symptome des Absentismus und ihre Funktion erkennen!
- » Manchmal sind Hilfen notwendig (stationäre Unterbringung, Therapien gegen Ängste, Depressionen etc.), die soziale Arbeit (allein) nicht leisten kann.
- » Kooperation in fachlich gemischten Teams zwingend, noch mehr Netzwerkarbeit notwendig!
- » Notwendig sind Zeit und Ressourcen für den/die Einzelne, um ganz konkrete Hilfen und Erfolge zu vermitteln (durch Sport, Schulwegebegleitung etc.)



AG Gender

- » Reflektierte Differenzierung statt Dogmen: Geschlechterrollen der Fachkräfte wie der Jugendlichen sind manchmal zu bestärken oder auch mal ganz in Frage zu stellen
- » Elternarbeit ist oft eigentlich Mütterarbeit
- » Wahrnehmung und Folgen von z. B. Delinquenz und Elternschaft sehr geschlechtsspezifisch
- » Erfahrungen mit Jungen und Mädchen in den Projekten sehr unterschiedlich: Wichtig, verschiedene Ausdruckformen und Zugänge (geschlechtsgetrennt/-gemeinsam) ausprobieren



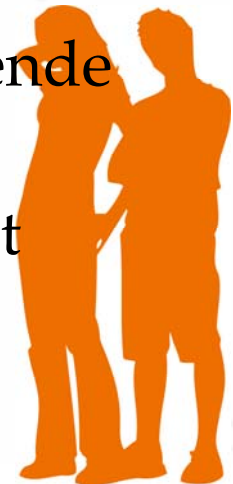
AG Finanzen und Verstetigung

- » Wichtig: die Schule selber konzeptionell und auch finanziell ins Boot holen
- » Die Zusammenarbeit von öffentlichen und freien Trägern fachlich intensivieren
- » Kreativ akzeptieren: eine Regelfinanzierung ist die große Ausnahme, es geht um Mischfinanzierung in allen Varianten
- » Nicht vergessen: Öffentlichkeitsarbeit und politische Lobbyarbeit in der Kommune – im, aber auch über den Jugendhilfeausschuss hinaus



Und sonst?

- » Ich muss nicht alles selber machen... Netzwerkarbeit auch als fachliche und persönliche Ressource, bei der man auch anderen Professionen vertrauen kann.
- » Vernetzung von Leitungen und Institutionen verstärken.
- » Look at the Boy, look at the girl: Ursachen und Funktionen immer im Einzelfall sehen und passende Hilfe organisieren
- » Auch wenn eigentlich das System ganz verändert werden muss: es gibt keine Alternative, als das Thema in die Schule zu tragen...



KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT

Stabsstelle des Kooperationsverbundes
Jugendsozialarbeit
Chausseestraße 128/129
10115 Berlin

www.jugendsozialarbeit.de

